

Familie hier ein. Eine Compagnie Infanterie mit vollständiger Regimentsmusik war an den Bahnhof zur Abgebung der üblichen Honeurs beordert. Die hohen Gäste werden heute das Theater besuchen und morgen nach München weiter reisen, wo gegenwärtig der Großherzog von Toskana und der Herzog von Modena zum Besuche sind. (N. L.)

— Unser Kronprinz hat mit seiner Gemahlin am 17. Petersburg verlassen und wird nach kurzen Besuchen an den Höfen zu Berlin, Weimar und Darmstadt, Montag den 27. hier eintreffen.

— Ludwigsburg, 22. Mai. Gestern fand hier im Gasthof zum Waldhorn die alljährliche Zusammenkunft der Bezirksbeamten des Neckarkreises statt, theils zum Zwecke des Austausches amtlicher Erfahrungen, theils um ein persönlich freundliches Verhältnis unter sich zu erhalten und sich gegenseitig näher kennen zu lernen. Die Gesellschaft war zahlreich aus allen Theilen des Kreises besucht und nach 4 Uhr, nach eingenommenem Mittagmahle eilte die Mehrzahl der Gäste wieder der Heimath zu, wohl nicht ohne freundliche Rück Erinnerung an den heiter durchlebten Tag. (L. L.)

— Der Erzbischof von Freiburg ist seit gestern Nacht in seinem Palast in Haft genommen und darf mit Niemand verkehren. Das von der Geistlichkeit sofort eingestellte Kirchengeläute hat der Gemeinderath wieder angeordnet. Einige Studenten sind verhaftet.

— D e s s a ist von einer Abtheilung der verbündeten Flotte auf's Neue bombardirt worden. Ursache hiezu war das Strand des englischen Dampfers „Tigre“, welcher von den russischen Strandbatterien beschossen wurde.

— L e h m a n n: Ich kann nich draus flug werden, Pietsch, wat der orientalsche Krieg eigentlich is: en geschichtliche Posse oder en historischet Trauerspiel?

— P i e t s c h: Keens von beeden.

— L e h m a n n: Na wat is et denn?

— P i e t s c h: En jeographisch-diplomatischs Ballet. Das schwarze Meer is das Theater; Rußland is das Orchester; Frankreich un England danzen; Destrreich un Preußen sind die Zuschauer; Schweden un Dänemark sind die Figuranten; Ungarn und Italien sind die Cavaliers, die hinter de Coullissen mit die Tänzerinnen sponsiren.

— L e h m a n n: Du hast ja de Türken ver-gessen, wat sind die denn.

— P i e t s c h: Die Türken sind der Vorhang un werden usgezogen.

Spiegelberg, Gerichtsbezirk Badnang.

**Wirthschafts- u. Liegenschaftsverkauf.**

Am Samstag den 10. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr kommt die Liegenschaft des Löwenwirths Friedrich U n t e r z u b e r auf dem Rathhause dahier im Exekutionsweg zum Verkauf.

Dieselbe besteht in: der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mitten im Ort an der Straße, der Hälfte an einer zweibarnigten Scheuer mit Stallung und circa 3 1/2 Mrg. Garten, Acker und Wiesen.

Sowohl Gebäude als Güter sind in gutem baulichen Zustande und es ist das Anwesen in jeder Beziehung bestens zu empfehlen, da eine thätige Familie ihr Auskommen finden kann. Liebhaber, auswärtige mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, werden eingeladen.

Den 9. Mai 1854.

Schultheißenamt.  
A. W. Herre.

**Badnang.**

**Gyps = Empfehlung.**

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit erlaubt sich der Unterzeichnete seinen Vorrath von 1500 Eimri fein gemahlten Gyps, von bester reiner Qualität in empfehlende Erinnerung zu bringen.

David Sinzig,  
Schleifer bei der untern Mühle.

**Badnang. Naturalienpreise v. 24. Mai 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	28	48	28	22	28	—
„ Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, neuer . . .	12	—	11	41	11	18
„ Roggen . . .	21	36	21	12	20	48
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	20	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	20	—	19	12	18	24
„ Ginforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	10	24	9	17	8	40
1 Eimri Weiskorn . . .	3	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . .	42 fr.					
Gewicht eines Kreuzerweckes . . . . .	4 1/4 Loth.					

**Seilbronn. Naturalienpreise v. 24. Mai 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	27	15	26	42	26	—
„ Dinkel . . .	11	6	10	14	9	45
„ Weizen . . .	27	30	27	24	27	15
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	17	4	16	52	16	24
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	8	30	7	53	7	30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.**

Nro. 43.

Dienstag den 30. Mai

1854.

**Amliche Bekanntmachungen.**

P f e d e l b a c h.

**Aufforderung zur Anmeldung von Rechten, welche auf Grundgefällen ruhen.**

Im Oberamtsbezirk Badnang wurden folgende weitere Grundgefälle zur Ablösung rechtsgültig angemeldet und zwar:

- a) gegen die K. Staatsfinanz-Verwaltung: Geldgülden zu Sulzbach,
- b) gegen die Stiftungspflege Badnang: Geld- und Fruchtgülden zu Mittelbrüden, Geldgülden zu Maubach, Badnang, Allmersbach, Reichenberg, Steinbach, Zell und Michelbach.
- c) gegen die K. Staatsfinanz-Verwaltung: Weidrecht der beiden Besitzer von Bernhaldenmühle.

Es ergeht nun in Gemäßheit des Art. 14 des Gesetzes vom 14. April 1848 an die Inhaber von Rechts-Ansprüchen die Aufforderung, solche, soweit sie nicht in den öffentlichen Büchern vorgemerkt sind, innerhalb

**30 Tagen**

bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Den 23. Mai 1854.

Ablösungs-Commissär  
B o r n.

A l t h ü t t e.

**Liegenschafts = Verkäufe.**

1) Aus der Gantmasse der Carl Seibels Wittve von Schöllhütte, kommt am Dienstag den 20. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier die Liegenschaft, bestehend in: einem 1stodigen Wohnhaus mit 5,4 Mth. Gemüsegarten am Haus;

2) desgleichen bei Christian M ä u s n e r in Kallenberg: die Hälfte an einem 1stodigen Wohnhaus sammt Hofraum mit 11,7 Mth. Gemüsegarten, 1/8 Mrg. 46,2 Mth. Acker, 1/8 Mrg. 25,4 Mth. Wald;

3) desgleichen bei Joh. Gottlob H ö f e r, Schuhmacher in Althütte: ein einstodiges Wohnhaus mit einem Anbau, 1/8 Mrg. 23,7 Mth. Garten, 1/8 Mrg. 2,4 Mth. Acker, 1/8 Mrg. 8,2 Mth. Wiesen, zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 16. Mai 1854.

Gemeinderath.

D e r b r ü d e n.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Die in Nro. 34 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft in der Gantmasse des Friedrich L a y e r, Weingärtners von hier, kommt am Mittwoch den 7. Juni d. J.

Vormittags 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zur letzten Versteigerung. Den 26. Mai 1854.

Schultheißenamt.

S c h ö n b r o n n, Gemeinde Graab.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Zu Folge königl. oberamtsgerichtlichen Auftrags, kommt die in der Gantsache des Jakob Bierkorn von Schönbronn nachstehende Liegenschaft am Montag den 12. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr

Hier auf dem Gemeinderathszimmer im Exekutionsweg zum Verkauf, bestehend in:  
 1 neuerbauten Wohnhaus am Gemeinbrunnen, circa 3 Mrg. 1 Brtl. Garten, Acker und Wiesen. Liebhaber wollen sich einfinden.  
 Graab, am 12. Mai 1854.

Schultheißenamt.

**Allmersbach.**  
**Gerichtsbezirks Badnang.**  
**Liegenschafts = Verkauf.**

Aus der Gantmasse des verstorbenen David Weik, Bürgers und Webers dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

1 zweistöckigen Wohnhaus nebst Scheuer unter einem Dach, so auch Gemüsegarten dabei,

11,0 Rth. Land,  
 47/8 Mrg. 38,2 Rth. Acker,  
 7/8 Mrg. 7,0 Rth. Weinberg,  
 15/8 Mrg. 42,5 Rth. Wiesen,

am Montag den 12. Juni d. J.

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum Verkauf und Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Für jetzt angekauft um 1575 fl.

Den 11. Mai 1854.

Schultheißenamt.  
Acker mann.

### Holz - Verkauf.

Die unterzeichnete Verwaltung verkauft  
 Dienstag den 6. Juni d. J., Vormittags,  
 im Staatswald Brentenhau bei Dypenweiler

30 Klafter buchene, birchene, erlene und aspene Scheiter und Brügel,  
 wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Ludwigsburg, den 29. Mai 1854.

Stiftungspflege.  
Ruhart.

### Privat = Anzeigen.

Badnang. Die Herren Güterbesitzer lade ich auch für dieses Jahr zum Beitritt der Württemb. Hagelversicherungsanstalt ein.

Hermann Richter,  
Bezirksagent.

Badnang. **Haarssamen** zur Ausfaat, in schöner Waare bei

C. Weismann.

Badnang.

### Gyps = Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit erlaubt sich der Unterzeichnete seinen Vorrath von 1500 Eimri fein gemahlten Gyps, von bester reiner Qualität in empfehlende Erinnerung zu bringen.



David Sinzig,  
Schleifer bei der untern Mühle.

Badnang. Der Unterzeichnete hat ein gutes Zug-Pferd und zwei angemachte Leiter-Wägen zu verkaufen.



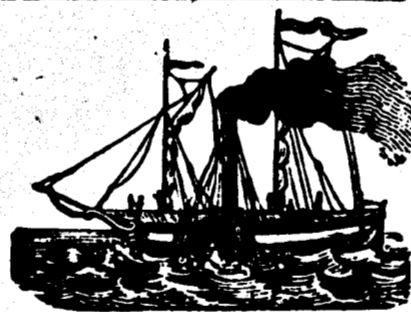
Christian Graf.

**Hall. Ruchmehl ca. 60 Str., Kleie ca. 70 Str., verkauft in größerer Quantität billigt**  
**Bäcker Schumm.**

## Für Auswanderer!



Die einzige regelmäßige Postschifflinie zwischen



### London und New-York,

welche die besten vor mir liegenden Zeugnisse von allen deutschen Consuln in New-York für sich hat, befördert innerhalb 20—30 Tagen auf ihren 16 rühmlichst bekannten gekupperten, schnellsegelnden Dreimaster Schiffen 1. Klasse am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats mit Inbegriff freier Beköstigung und Logis während des Aufenthalts in London und der wöchentlichen Lieferung auf dem Schiff während der ganzen Seereise von 5 Pfund Zwieback, 2 Pfund Reis, 2 Pfund Mehl, 4 Loth Thee und 1 Pfund Zucker, und Bezahlung des gesetzlichen Kopfgelds in Amerika,

### von Mannheim nach New-York zu den billigsten Preisen.

Säuglinge unter 1 Jahr sind frei. Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Reisegepäck frei; und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Condukteur von Mannheim bis London begleitet.

Auch können ganz noble II. Cajütenplätze für Erwachsene à fl. 20. und für Kinder à fl. 10. höher als der gewöhnliche Fahrpreis abgegeben werden.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich ergebenst

die concessionirte General-Agentur für Württemberg:

J. Berthold in Badnang.

## Bremen.



Dieser deutsche Hafen, der sich durch die regelmäßigen Abfahrten, ausgezeichnete Verproviantirung, sowie durch Vortrefflichkeit seiner Schiffe als einer der besten Einschiffungsplätze bewährt, hat sich in den letzten Jahren auf eine überraschende Weise gehoben, was am besten der bedeutende Andrang von Auswanderern beweist. Die Bemühungen des Bremer Nachweisungs-Bureaus und des Handelsstandes, die Einrichtungen fortwährend zu vervollkommen, sind bekannt; um nun aber möglichst Vielen Gelegenheit zu geben, diese Vortheile zu benützen, hat sich der Bremer Handelsstand dahin vereinigt, die Passagepreise bedeutend zu ermäßigen, worauf wir die Auswanderungslustigen mit dem Bemerken aufmerksam machen, sich dieser Vortheile durch Contractabschluß zu sichern.

Die Bezirks-Agenten:

J. Springer in Badnang.  
Ferd. Rägele in Murrhardt.

## Feuerversicherungsbank f. B. in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1853 beträgt die Dividende für das vergangene Jahr **72 Prozent**

der eingezahlten Prämien. Jeder Banktheilnehmer im Bereich der Agentur des Unterzeichneten wird seinen Dividenden-Antheil, unter Ueberreichung eines Exemplars des Abschlusses, sofort ausgezahlt erhalten. Die ausführlichen Nachweisungen zur Rechnung liegen zur Einsicht der Theilnehmer bereit.

Jedem, der dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten geneigt ist, gibt der Unterzeichnete bereitwillig desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.  
 Schorndorf, den 19. Mai 1854.

Der Bankagent  
 für Schorndorf, Badnang und Belzheim:  
**H. C. Eisenlohr.**

In Anbetracht dieses sehr günstigen Resultats des Rechnungsabschlusses dieser Bank wird es wohl nicht erst einer Empfehlung zum Beitritt bedürfen, und biete ich mich somit mit allem Vergnügen an, Anträge zur Versicherung zu ermitteln und schnell und pünktlich zu besorgen. Bedingungen und Antragsformulare sind bei mir gratis zu haben.

Badnang, den 27. Mai 1854.

Der Hülfagent  
 für den Bezirk Badnang:  
**L. W. Feucht.**

### Die Kölnische

## Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

mit einem Garantie-Kapital von  
**Drei und einer halben Million Gulden,**

concessionirt in Württemberg durch Erlass der

Königl. Regierung vom 19. Mai d. J.,

gewährt vollständigen Schutz gegen Hagelschaden zu einer festen jede Nachzahlung ausschließenden Prämie; sie versichert Palm- und Hülsenfrüchte, Del- und Handelsgewächse, Obst, Hopfen, Taback, Wein, sowie Glascheiben der Gewächshäuser und anderer Gebäude.

Die Entschädigung wird in allen Jahren voll und nach deren Feststellung in baarem Geld innerhalb Monatsfrist geleistet.

Der Schaden wird durch Sachverständige abgeschätzt, die von beiden Theilen gewählt werden.

Wenn die Prämie berichtigt ist, tritt die Versicherung in dem Augenblicke in Kraft, wo der Antrag bei der Haupt-Agentur eingeht. Anleitung und Gratisformulare zur Aufnahme, sowie jede weitere Auskunft ertheilt bereitwillig

Carl Bischof z. grünen Baum in Badnang.



### Landwirthschaftl. Gau-Versammlung in Cannstatt.

Die landwirthschaftlichen Vereine von Badnang, Marbach, Ludwigsburg, Cannstatt, Waiblingen, Schorndorf vereinigen sich am

**Freitag den 5. Juni d. J.  
Vormittags 9 Uhr**

**im Wilhelmsbade zu Cannstatt**  
zu einer Gau-Versammlung, bei welcher folgende Gegenstände zur Berathung kommen:

- 1) Ist die in dem Entwurfe eines Landes-Culturgesetzes beabsichtigte Aufhebung des Trepp- und Ueberfahrts-Rechts unbedingt ausführbar oder stehen Hindernisse im Wege, welche sind diese, und wie lassen sie sich beseitigen?
  - 2) Welche Maßregeln sind zu ergreifen, um ein System in die Rindviehzucht unseres Gaues und des ganzen Vaterlandes zu bringen?
  - 3) Welche Erfahrungen im Zuckerrübenbau sind gegenüber von andern Braachfrüchten in den einer Zuckerfabrik näher gelegenen Bezirken bis jetzt gemacht worden?
  - 4) Welche Resultate liefert die Anwendung der durch den Handel ermittelten Düngstoffe, als Guano, Chilisalpeter, aufgeschlossenes Knochenmehl, Delfuchen u. sowohl hinsichtlich des Jahres-Ertrags als der Kräftigung des Bodens?
  - 5) In wie fern kann ärmeren Viehbesitzern durch Errichtung von Viehweiden unter die Arme gegriffen werden, und wie sind dieselben einzurichten?
- Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, sowie alle Freunde der Landwirthschaft ersuche ich, sich bei dieser Verhandlung zahlreich zu betheiligen.  
Badnang, den 27. Mai 1854.

Vorstand des landwirthschaftl. Vereins:  
Oberamtsrichter F e c h t.

### Wunderbare Rettung eines Verschütteten.

Die Leser politischer Zeitungen werden sich der Mittheilung aus Lyon erinnern, welche vor einigen Wochen durch alle Blätter gieng und die Verschüttung zweier Arbeiter erzählte, die mit dem Ausgraben eines neuen Brunnens beschäftigt waren. Einer dieser Unglücklichen, Namens Giraud, ist nach 20tägiger Haft in Schutt und Steingerölle am 4. Mai nach unsäglichen Anstrengungen und wie durch ein Wunder glücklich gerettet worden. Die ausführliche Geschichte dieser Rettung, welche wir schon früher kurz berührt, wollen wir unsern Lesern nicht vorenthalten.

In der Nähe von Lyon zu Ecully wird ein neuer Brunnen gegraben, die Schwierigkeiten wegen des lockeren Erdreichs sind ungewöhnlich und bei einer Tiefe von circa 36 Fuß weichen die Planken und Bretter, und 2 Arbeiter, die gerade unten beschäftigt sind, werden verschüttet. Man beeilt sich zur Hülfeleistung, requirirt sofort aus Lyon Sap-

peurs und Ingenieurs (es war am 15. April) und macht sich sogleich an die Arbeit. Aber die Mühe ist groß; kaum hat man einige Fuß tief gegraben, so fällt wieder Alles zusammen, schon verzweifelt man an dem günstigen Erfolg, als man die Stimme eines Arbeiters zu vernehmen glaubt; wie durch ein Wunder haben nämlich einige wenige Bretter Widerstand geleistet und eine Art Schuttdach gebildet über den Verschütteten, von denen der eine aber schon am folgenden Tage an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. Beide Arbeiter sind bis an die Brust von Sand und Steinen eingeklammt; der Lebende hat Kopf und Arme frei und man practicirt eine Oeffnung von oben bis zu ihm hinab, läßt ihm Speise und Trank zukommen und ermuntert ihn, den Muth nicht zu verlieren.

Darauf wird sofort ein großartiges Rettungs-werk eingerichtet; an verschiedenen Stellen wird erst senkrecht gegraben, um dann durch Seitengänge zu dem Unglücklichen zu gelangen, denn direct von oben herab ist nicht daran zu denken. Loser Sand oder auch Felsen machen die Arbeiten fast unmöglich; ein Tag vergeht nach dem andern, ja eine ganze Woche verfließt und noch immer sitzt Giraud in seiner unterirdischen Gruft. Man denke sich den Zustand dieses Menschen! Neben ihm die schon in Verwesung übergehende Leiche seines Kameraden, dabei in jeder Minute die Möglichkeit einer völligen Verschüttung und eines gräßlichen Todes. Man läßt Chlorgas durch die Oeffnung hinab zur Reinigung der Luft; Tag und Nacht wird gearbeitet, die seltsam schreckliche Geschichte wird bekannt, und in weiteren Kreisen verbreitet, die Zeitungen bringen sie nach Paris bis zu den Ohren der Kaiserin. Die edle Frau wird auf das Lebhafteste gerührt, telegraphische Depeschen beauftragen in ihrem Namen den Cardinal Erzbischof von Lyon, dem Unglücklichen die Theilnahme der Majestäten zu bringen; alle Notabilitäten der Stadt ziehen hinaus nach Ecully, heilige Messen werden für ihn gelesen, die Kaiserin erhält Morgens und Abends Nachricht von dem Stand und dem Fortschreiten der Rettungsarbeiten; Giraud ist mit einem Worte der Märtyrer des Tages geworden. Schon ist man ihm auf wenige Meter nahe gekommen, als Alles zusammenstürzt und die müthigen Retter selbst in Lebensgefahr gerathen. Aber man hat doppelt und dreifach zugleich graben lassen und wendet sich nun mit erneuerter Hoffnung und Kraft auf die entgegengesetzte Seite. Schon ist die zweite Woche verflossen, Giraud lebt noch immer, ein Räthsel aller Welt, das Niemand begreift, aber er lebt, ist und trinkt, antwortet auf alle Fragen, gibt genaue Schilderungen von seinem Zustande, der täglich dem Publikum durch die Zeitungen mitgetheilt wird.

Die seltsamsten Episoden bezeichnen außerdem diese entseßliche Lebensgeschichte; hier nur kurz ein Zwischenfall von vielen: der Gensdarm Bertram spricht von oben in den Schlund hinab, um sich nach Giraud zu erkundigen. Dieser wird von der Stimme so wunderbar getroffen, beide Männer kennen einander nicht, haben einander nie gesehen und dennoch entspinnt sich sogleich unter ihnen das

innigste Freundschaftsverhältniß. Giraud will nur Bertram's Stimme hören und dieser stellt ein Schilderhaus dicht über die Gruft und bleibt dort zehn Tage und zehn Nächte in ununterbrochenem Verkehr mit seinem neuen Freunde. Hütten und Zelte werden außerdem auf dem verhängnißvollen Platze errichtet, die ermüdeten Arbeiter, von frischen Soldaten abgelöst, bilden ein Bivouac, und die Civil- und Militärbehörden von Lyon halten die Ordnung aufrecht, und sorgen für stets erneute Thätigkeit der Arbeiter. Schon geht das Gerücht von Subscriptionsen, die dem Unglücklichen 1000 Francs für jeden Leidenstag zusichern, man bringt ihm diese Nachricht, er betet und weint. Am 20. Tage, den 4. Mai, in der Morgenstunde feierte denn endlich die christliche Menschenliebe ihren schönsten Triumph, man erreichte den Verschütteten und brachte ihn wieder hinauf auf die Oberwelt, dem Licht, dem Leben zurück. Eine wahrhafte Auferstehung von den Todten. Der Zustand Girauds ist vor der Hand nicht weiter gefährlich, der Unterkörper, der ja wochenlang in Schutt vergraben gewesen, ist durch die starke Bekleidung hinreichend geschützt worden, im Uebrigen befindet er sich wohl. Seiner gesunden kräftigen Natur hat er wohl am meisten seine Erhaltung zu danken; hundert andere wären auf seinem Platze umgekommen. Für sein ganzes übriges Leben ist begreiflich auf das Glänzendste gesorgt, so daß ihm später, wenn ihm keine körperlichen Leiden zurückbleiben, das schreckliche, fast ungläubliche Ereigniß als ein Glück erscheinen dürfte.

### Die Kaiserin Eugenie v. Frankreich.

Dr. Veron, von dessen „Memoires d'un Bourgeois de Paris“ der zweite Band in den nächsten Wochen erscheinen soll, gibt in seinem ersten Bande, Seite 39, eine Abrechnung der Kaiserin-Königin Josephine mit ihrem Modisten und Modeschneider Leroy für Arbeiten und Lieferungen während der ersten zehn Monate des Jahres 1806. Aus dieser Abrechnung erhellt, daß die Kaiserin beim Beginn des Jahres demselben 63,000 Francs auf alte Rechnung schuldig geblieben war, in den zehn gedachten Monaten eine neue Schuld von 150,654 Franken kontrahirt, und in allem nur 35,847 Franken auf Abschlag bezahlt hatte, folglich seine Schuldnerin für 177,837 Franken bleiben mußte. Josephine Beauharnais hatte ihrem Manne nicht einen Pfennig mitgebracht, aber unter der Bedingung einer Heirath mit ihr erhielt er von dem Director Barras bekanntlich das Commando der neubestellten Armee gegen Italien — „l'armée d'Italie.“ Die jetzige Kaiserin Eugenie, die ein persönliches, unabhängiges Einkommen von 100,000 Franken, außerdem eine beträchtliche Civilliste besitzt und buchstäblich nur zu wollen hat, um von dem Kaiser Alles zu erhalten, was sie wünschen möchte, gibt nicht den dritten Theil der täglichen Ausgabe Josephinens aus; sie ist sehr bescheiden in ihren Ansprüchen, lebt in ihrer Toilette die größte Einfachheit, und bequemt sich nur ungerne zu dem überladenen Buge der ihr vorgeschriebenen kaiserlichen Etikette. Sie hat folglich

einen Ueberfluß an Mitteln, um alle Kapricen einer „jolie femme“ zu befriedigen, wenn sie deren hätte. Aber das Ausgabebuch ihres Privatsekretärs Damasnard mag beweisen, in welchem hohen Grade sie diesen Ueberfluß zur Abhülfe der Armuth, zu wohlthätigen Stiftungen und dergleichen anwendet. Die ganze Geschichte der Bewerbung Louis Napoleon's um ihre Hand zeugt von einem unabhängigen Charakter. Die erste Bekanntschaft mit ihrem jetzigen Gemahl ward gegen das Ende seines Aufenthalts in England gemacht. Er bat um ihre Hand, ehe er noch zum Deputirten erwählt wurde, und erhielt abschlägige Antwort. Nach seiner Erwählung wiederholte er sein Anerbieten mit nicht besserem Glück. Endlich zum Drittenmale, nach seiner Ernennung zum Präsidenten, wurde die dargebotene Hand mit den Worten ausgeschlagen: „Der Präsidentenstuhl wird Ihnen nicht genügen — der Thron eines Kaisers oder ein lebenslängliches Gefängniß müssen Ihre Loos seyn“; das sind ihre eigenen Worte. „Eine Heirath mit mir dürfte Ihnen den Weg zum Throne versperren. Ich wünsche Ihnen Glück. Versagt Ihnen das Schicksal den Erfolg, der Ihr Ziel ist, so kommen Sie nach Spanien und ich bin die Ihre — dann nehme ich Ihre Hand an.“ In diesen Worten zeigt sich die Frau von Einsicht und von Gefühl, und Alles, was man jetzt von der Kaiserin hört, bestätigt dieses Urtheil. Der freudenleere Pomp der Tuilerien mißfällt ihr — sie wünscht sich zurück nach dem Palast d'Elisée und die Freiheit, unbeachtet aus demselben schlüpfen und in den Umgebungen lustwandeln zu können, welches bei dem Aufenthalt in den Tuilerien unmöglich wird. Ihr zu Liebe wurden die benachbarten Hotels-Braslin und Castellane gekauft, die Gebäude niedergehauen und die Gärten zu dem Garten des Elisée geschlagen, der jetzt ein großer Park zu werden bestimmt ist und von den elysäischen Feldern und der Avenue Marigny begränzt wird. Die Bauten an dieser Seite, von der Ecke der Rue du Foubourg St. Honoré bis an die gedachte Avenue schreiten schnell fort. Die ehemalige Freundin des Kaisers, Miss Howard, die zu einer Comtesse de Beauregard umgeschaffen worden ist und in keiner großen Entfernung von Paris das ihr geschenkte Landgut bewohnt, von dem sie ein Einkommen von einmalhunderttausend Franken bezieht, zeigt sich nicht selten in den besuchtesten Theatern der Hauptstadt. Sie ist unzweifelhaft eine wundervolle regelmäßige englische Schönheit, aber etwas verber Art. Es fehlt ihr der eigentliche Anstrich des Englischen „high life“; den die Kaiserin Eugenie in ihrer Haltung und in allen ihren Bewegungen und Manieren so vollkommen an den Tag legt und verräth im Gegensatz zu dem hohen Geburtsadel derselben eine Abkunft niederer Art. Von dem Kaiser hat sie keine Abkömmlinge gehabt, aber sie besitzt aus einer früheren Verbindung zwei Mädchen, für deren Erziehung sie die obige Standeserhöhung erhalten und mit der Verpflichtung übernommen hat, zwei Kinder einer Mademoiselle Vandiquet, der Tochter eines Großbäckers, deren Vater Louis Napoleon während seiner Gefangenschaft in Ham geworden, mitzuerziehen. (aus)



**Tages- Ereignisse.**

— Auf dem türkischen Kriegsschauplatz hört man's Tag und Nacht vor Silistria schießen. Der Russe Lüders steht mit 32,000 Mann auf zwei Kanonenschußweite davon. Die Stadt ist nicht viel mehr als ein Schutthausen, die Festung hält sich aber tapfer und wo am Tage eine Lücke geschossen ist, bessern die Türken Nachts aus. Doch soll die Noth groß und Hülfe sehr nöthig seyn.

— Eine telegr. Meldung sagt, Fürst Paskevitch habe bei Kalarasch die Donau überschritten und stehe mit General Lüders vor Silistria, welches seit drei Tagen hart bedrängt wird und von den Russen nun gänzlich eingeschlossen ist.

— Bukarest, den 22. Mai, Nachts 11 Uhr. Nach einer aus Kalarasch hierher gelangten Meldung hätten die Russen ein Borwerk Silistrias genommen und wäre von der Besatzung der Festung ein Parlamentair zu dem Fürsten Paskevitch geschickt worden. (Tel. Dep. d. Fr. 3.)

— Viel Aufsehen machen die russischen Gegenbefehle auf dem Kriegsschauplatz. Die kleine Walachei war bekanntlich von den Russen geräumt, man sagte aus Rücksicht auf Oesterreich; jetzt ist Gegenbefehl aus Petersburg eingetroffen; sie soll wieder besetzt werden. Die große Walachei sollte geräumt werden, manche Anstalten waren schon getroffen; plötzlich Gegenbefehl aus Petersburg, sie und namentlich Bukarest um jeden Preis zu halten. Die wilden Freischaaren waren aufgelöst, auch auf Drängen Oesterreichs; jetzt sollen sie neu gebildet werden. Und Serbien, das die drohende Haltung Oesterreichs beschwichtigt hatte, ist plötzlich sehr unruhig geworden, seit nahe Verwandte des Fürsten aus Petersburg eingetroffen sind.

— Oesterreich hat für alle Fälle in Galizien, Siebenbürgen u. s. w. ein schlagfertiges Heer von 200,000 Mann aufgestellt. Die Infanterie wird von Graf Schlik, die Cavallerie, 16 Regimenter, vom Grafen Lam Galles befehligt. — Radetzky soll für Italien 30,000 Mann Verstärkung verlangt haben.

— Wien, 24. Mai. Wie man in wohlunterrichteten Kreisen vernimmt, wäre dem k. k. österreichischen Cabinet befriedigende Aufklärungen in Betreff der russischen Truppenconcentrationen an der Nordostgrenze des Reiches und sonst auch befriedigende Zusicherungen über das künftige Verhalten Rußlands zugekommen, so daß verfügt wurde, das mobilisirte zweite, vierte und zwölfte Armeekorps habe noch in seinen Standquartieren bis auf weiteren Befehl zu verbleiben.

— Seit die Welt steht, — so fängt ein Bericht aus Stockholm an, — hat wohl noch nie eine so große Flotte in dem Fahrwasser der Ostsee und in den großen Häfen gelegen.

— Aus Kronstadt wird der „D. Z.“ vom 15. Mai geschrieben, daß dort noch fortwährend Schiffe ankamen. Die französische Flotte besteht aus 8 Segel-Linienschiffen, 5 Fregatten und drei Dampfschiffen. Unter den Fregatten befindet sich auch die „Velle-Poule“, die Napoleon's irische

Ueberreste von St. Helena holte und sich durch einen schwarzen Trauerstrich auszeichnet. Einige Schiffe führen Landartillerie, Schanzkörbe und Schubkarren mit sich, was beweist, daß sie auf eine Landung vorbereitet sind; von Landungstruppen haben wir aber nichts entdecken können. Dagegen haben alle Schiffe eine sehr starke Besatzung, viel stärker als die englischen. Der „Hercule“, Capitän Lariau, den wir besuchten, ein Schiff von 100 Kanonen, hat 1200 Mann, und dabei herrschte überall die musterhafteste Ordnung und Reinlichkeit; wie denn überhaupt Schiffe sowohl als Mannschaft einen ganz vortrefflichen Eindruck machen. Unter den Letzteren bemerkten wir viele Elasser. Auffallend sind die vielen gelbwollenen Troddel-Épauletts, mit denen die Unteroffiziere ausgezeichnet sind. Jedes Linienschiff hat einen Priester an Bord, der sich in der ersten schwarzen Tracht der katholischen Geistlichen, im langen, durch einen Gürtel zusammengehaltenen seidenen Talar mitten unter dem lustigen Schiffsvolk herum bewegt. Als wir den „Hercule“ verließen, sollte gerade Messe gelesen werden.

— Rußland. Durch elektrische Batterien, wie es schon früher hieß, scheint man in Rußland wirklich den feindlichen Flotten beikommen zu wollen. Vor einigen Tagen wurden mit derartigen Batterien Versuche zur Sprengung von Minen auf der Hasenheide angestellt, die günstig ausfielen. Der ehemalige preussische Ingenieur-Lieutenant Siemens, der das unterirdische Telegraphensystem in Rußland herzustellen hat, machte die Versuche, denen viele hohe Offiziere beiwohnten. Die „Allg. Ztg.“ hat vorläufig schon daran erinnert, daß Professor Jacobi in Königsberg, Bruder unseres verstorbenen berühmten Mathematikers, die Sache wirklich in Vorschlag gebracht und zur Ausführung vorbereitet hat. Bei der Annäherung der Flotten würde die Füllung in's Meer versenkt und dann elektrisch entzündet. Um den Punkt genau zu ermitteln, wo die Füllung liegt, gebraucht man den Kreuzungspunkt zweier gegenübergestellter Hohlspiegel. Daran wird kaum gezweifelt werden können, daß bei längerer Dauer des gegenwärtigen Krieges, irgend ein vielleicht noch unbekanntes furchtbares Zerstörungsmittel zur Anwendung kommt. (Fr. 3.)

— Mit dem Aufstande in Griechenland geht's rasch zum Ende. Ein Ultimatum Englands und Frankreichs gibt der griechischen Regierung vier Tage Bedenkzeit und droht im Falle der Verwerfung mit Blockade, Besetzung, Wegnahme der Schiffe und Einführung französischer Verwaltung. Fünf große Kriegsschiffe im Piräus, dem Hafen Athens, geben Nachdruck. Oesterreich soll die Forderungen der Westmächte unterstützen.

— Am Himmelfahrtstage ist der bayerische Ministerpräsident v. d. Pfordten in Bamberg angelangt, um andern Tages den Tag von Bamberg zu eröffnen. Unter dem Vorbehalt Bayerns, als des Ersten unter den Griechen, wollen die deutschen Mittelstaaten, d. h. die Minister von Sachsen, Württemberg, Hannover, Baden, beiden Hessen und Nassau, berathen, ob und wie man dem Schuß- und Trugbündnis Oesterreichs und Preußens beitreten

soll, um die eigene volle Selbstständigkeit zu wahren. Bayern wird außerdem seine Wünsche für Griechenland bevorzugen und den Befreudeten an's Herz legen.

— Wie man an sonst gut unterrichteter Stelle wissen will, hat der französische Gesandte in München am 19. Mai dem Staatsminister v. d. Pfordten beruhigende Mittheilungen über die Absichten der französischen Regierung in Bezug auf die von derselben in Griechenland zu ergreifenden Maßregeln gemacht. Der Piräus sowie, wenn wir recht unterrichtet sind, auch die vorzüglichsten Küstenpunkte von Hellas und Peloponnes werden diesen Eröffnungen zufolge zwar allerdings von englischen und französischen Truppen demnächst besetzt werden, jedoch weit weniger in feindlicher Absicht als vielmehr zu dem Zwecke, die in Griechenland gestörte Ordnung wieder herzustellen und der wittelsbachischen Dynastie eine Garantie für ihr dauerndes Verbleiben auf dem griechischen Throne zu gewähren. (N. C.)

— Baden. Ueber die Verhaftung des Herrn Erzbischofs ist dem Berichte der bad. L.-Ztg. noch Folgendes zu entnehmen: Herr Stadtammann v. Senger verfügte sich mit einem Protokollführer in die Wohnung des Erzbischofs, um denselben wegen der ihm zur Last gelegten Handlungen einzuvernehmen. Kurz vor 5 Uhr sah man den Hofrath Dr. v. Wänker aus dem erzbischöflichen Palaste heraustreten, nachdem er ein ärztliches Gutachten darüber abgegeben hatte, ob der Erzbischof in der Lage sey, ohne Gefahr für seine Gesundheit ein Verhör bestehen zu können, und welche er mit Ja beantwortete. Der Erzbischof soll den an ihn von der Gerichtsbehörde gestellten Fragen ein hartnäckiges Stillschweigen entgegengesetzt haben. Die Folge war, daß der Untersuchungsrichter den Herrn Erzbischof im Namen des Gefesses für verhaftet erklärte. Der Erzbischof ist nun in seiner Wohnung beständig von Gendarmen bewacht und darf ohne deren Gegenwart mit Niemanden verkehren. Früh Morgens wurden am 22. Mai von ihm noch eigenhändige Briefe nach Frankfurt (an die Bundesversammlung), nach Wien an den Kaiser von Oesterreich und an den Papst nach Rom gesandt. Nach 7 Uhr Abends versammelten sich einzelne Gruppen von Einwohnern auf dem Münsterplatze und in der Schuhmachersgasse, in welche die hintere Seite der erzbischöflichen Wohnung ausmündet. Die Zahl der Neugierigen wuchs immer mehr, und um 8 1/2 Uhr waren viele Hunderte von Handwerkern, Studenten und alten Weibern in der Umgebung des Palastes angesammelt. Die Polizei, welche diesem Straßenaufzuge nicht länger müßig zusehen wollte, forderte die Leute dringend zum Nachhausegehen auf; die tolle Menge aber, welche immer noch glaubte, der Erzbischof solle diese Nacht hinweg geführt werden, schrie: Heraus! Heraus! und einzelne exaltirte Theologen riefen: Hurrah! Um diesem Unfug ein Ende zu machen, wurde eine Abtheilung Jäger vor dem Palaste aufgestellt, während Infanteriepatrouillen von allen Richtungen auf den Münsterplatz marschirten und die Leute nach Hause trieben. Daß es dabei bei Widerspenstigen zur Verhaftung kam, ist ganz be-

greiflich. Um 10 Uhr waren alle Straßen gesäubert, und die Stadt erfreute sich einer ruhigen Nacht.

— Aus dem Untertheinkreise, 25. Mai. In mehreren katholischen Kirchen wurden heute, besonders von Kaplanen und jüngeren Pfarrern, so aufreizende Predigten gehalten, daß mehrere derselben sofort verhaftet und in Untersuchung gezogen wurden. Ueber die Schuldigen werden um so strengere Strafen verfügt werden, als sogar die Person unseres Regenten nicht unangestastet geblieben seyn soll.

— Im badischen Odenwald ist's schon zu Unruhen gekommen. Gensdarmen, die einen Pfarrer verhaften sollten, sind von den bewaffneten Bauern zurückgedrängt worden. Von Mannheim gieng Militär dahin ab.

— Der Papst will nichts von einem badischen Abgesandten wissen, er hat den Grafen Leiningen nicht als solchen, sondern als einen guten Katholiken und als einen Mann von gutem Adel empfangen. Die badische Regierung hat aber auch keine Lust mehr, mit dem Papst wegen des Erzbischofs von Freiburg zu unterhandeln, sondern hat denselben wegen seines neuesten Hirtenbriefs, worin er den Geistlichen aufgibt, das Stiftungs- und Kirchenvermögen selbstständig zu verwalten und jeder weltlichen Behörde die Aufsicht zu entziehen, in eine Criminal-Untersuchung nehmen lassen.

— Karlsruhe, 26. Mai. Soeben vernehme ich, daß Sr. K. Hoheit der Regent in Folge der neueren Vorgänge der erzbischöflichen Kurie sich veranlaßt gesehen hat, einen weiteren außerordentlichen Gesandten in der Person des Oberhofgerichts-Bizekanzlers Staatsraths Brunner von Mannheim an den päpstlichen Stuhl nach Rom abzuschicken. Hr. Brunner hat gestern die Reise angetreten.

— Stühlingen (Baden), 24. Mai. Die erste Nachricht, die ich von hier zu melden habe, ist eine Trauerbotschaft. Gestern Nachmittag brach in Obereggingen Feuer aus, und schon am Abend war das ganze Dorf in lichten Flammen. Kirche, Pfarrhaus und etwa 36 Gebäude liegen in rauchenden Trümmer. Nichts konnte gerettet werden als Menschen und Vieh; eine Frau ist wahrscheinlich ein Opfer des wüthenden Elements geworden, da sie bis jetzt vermisst wird. Als ich im Orte ankam, war der Brand am ärgsten, man konnte nur mit der größten Anstrengung die Straßen passiren, so heiß war es. Da und dort standen die Armen um ihre brennenden Häuser und schrien nach ihren Angehörigen, die sie unter den Anwesenden nicht bemerkten, starke Männer weinten an den Trümmern ihres Wohlstandes, umsonst war ihr langjähriger Fleiß, ihre viele Anstrengung. Mit Mühe und besonders durch die Hülfe der benachbarten braven Schweizer wurden fünf Wohnhäuser gerettet, ihrer schnellen und angestregten Hülfe gebührt unser innigster Dank. Um 9 Uhr verließ ich den Unglücksort, da man sich nur noch mit dem Einreißen des gefahrdrohendsten Mauerwerks beschäftigte. (Fr. 3.)

— Auf seiner Rückreise von Petersburg verfehlt der Kronprinz von Württemberg mit seiner Gemahlin Olga nicht, einige Tage in Berlin als Gast zu verweilen.



— Stuttgart, 27. Mai. Der Kronprinz ist mit seiner hohen Gemahlin von seiner Reise aus Rußland wieder hier eingetroffen. — Zu Begrüßung des kronprinzlichen Ehepaars brachte der Cannstatter Kirchengesangverein in Begleitung von Frauen und Jungfrauen heute morgen vor der Villa ein Ständchen durch Abfingung von drei Chorälen.

— G e c h i n g e n, D.-A. Calw, den 24. Mai. Fünf junge Bursche im Alter von 14–20 Jahren von hier verloren auf dem Bowhatten ihr Leben. Heute wurde ein Trauergottesdienst in unserer Kirche gehalten.

— L a n g e n b r a n d, D.-A. Neuenbürg, den 25. Mai. Ein schweres Unglück hat uns getroffen! Gestern Abend um 6 Uhr zog ein Hagelwetter über unsere Fluren, wie die ältesten Leute sich keines ähnlichen zu erinnern wissen. In der Größe von Baumnüssen und kleinen Eiern fielen die Schloßen mehr als anderthalb Stunden lang mit einer solchen Heftigkeit und in solcher Menge, daß alle Blätter und Blüten der Obstbäume zerlegt und abgeschlagen, die vom Froste so schön sich erholenden Früchte beinahe gänzlich zernichtet, das üppige Futtergras und der Klee in den Boden geschlagen und mit Erde und Steinen überschwemmt, Flachs, Kraut und Kohlraben, sowie sämtliche Gartengewächse abgeschnitten worden sind, der zahllos eingeschlagenen Fensterscheiben, der zerrissenen Felder und Wegen nicht zu gedenken! Unsere Hoffnungen, ein reichlicher Ertrag unserer Felder werde der herrschenden Noth ein Ende machen, sind nun dahin; aus Armen sind wir die Ärmsten geworden! (S. M.)

— H a i g e r l o c h. Am 24. Mai wüthete hier ein fürchterliches Gewitter von Abends 6 bis 11 Uhr. Gegen 7 Uhr schlug der Blitz in den Giebel des israelitischen Schulhauses, fuhr von da in die Wohnung des Rabbiners, verwüstete vier Zimmer mit Allem, was darin war, verschonte aber wunderbar genug die Wohnstube, in der die Familie sich befand. Von hier aus fuhr der Blitz in die Wohnung des Lehrers Neuburger und riß die Wand gerade über seinem Bette weg, ließ aber auch hier die Wohnstube unberührt. Ein fürchterlicher Schwefelgeruch erfüllte sogleich das Haus, das die beiden unglücklichen Familien kaum noch verlassen konnten. Der Rauch, der anfänglich aus dem Hause aufstieg, ließ befürchten, es brenne; bald aber zeigte es sich, daß der Streich nur ein sogenannter kalter war.

— L o n d o n, 26. Mai. Von der Westküste Afrikas ist der Teazer vorgestern Abend in Plymouth angekommen. Seine Daten sind: Sierra Leone 19. April, Gori 27. April. In Gori lag ein franz. Geschwader von 5 Kriegsschiffen. In Fayal ein entmastetes französisches Schiff mit 360 Auswanderern an Bord, nach New-York bestimmt. Das Schiff war 3 Wochen vorher dahin verschlagen worden. Wahrscheinlich wird der Teazer nach Portsmouth befehligt werden.

**Bachnang. (Acker = Verkauf.)**

Dem Conrad Babel von hier wird am Freitag den 30. Juni 1854 Nachmittags um 2 Uhr im Aufstreich verkauft:  
1/8 Mrg. 6,0 Mth. Acker im Herrenfeld, neben Friedrich Wacher u. David Weigle, Anschl. 70 fl.

Bachnang, Druck und Verlag von J. Berthold. — Verantwortl. Redacteur J. Berthold.

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 27. Mai 1854.

Stadtschultheissenamt.  
S c h m ü c k l e.

**Bachnang. [Brod = Lage.]**

8 Pfund Kernbrod kostet . . . . . 44 fr.  
Der Kreuzerweck soll wiegen . . . . . 4 Loth.

**Winnenden. Naturalienpreise v. 24. Mai 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	28	24	27	36	27	12
" Dinkel . . .	12	12	11	32	10	54
" Gerste . . .	19	12	18	24	18	—
" Haber . . .	9	30	9	21	9	—
" Roggen . . .	22	2	21	20	20	48
1 Eimri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	48	1	36	1	20
" Belschorn . . .	3	12	3	9	3	—
" Ackerbohnen . . .	2	36	2	32	2	30
1 Maas Hirsen . . .	—	—	—	—	—	—

**Sall. Naturalienpreise vom 27. Mai 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Eimri Kernen . . .	3	49	3	38	3	27
" Roggen . . .	3	12	2	59	2	54
" Gemischt . . .	3	4	2	43	2	36
" Gerste . . .	2	33	2	24	2	21
" Haber . . .	—	—	1	3	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise v. 27. Mai 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	28	—	26	53	26	18
" Dinkel . . .	10	48	10	23	9	36
" Weizen . . .	28	—	27	50	27	38
" Korn . . .	19	—	17	56	17	18
" Gerste . . .	17	30	17	11	16	54
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	48	8	17	7	48

**Goldkurs.**

Frankfurt, den 27. Mai 1854.

Neue Louisd'or . . .	10 fl.	45 fr.	
Pistolen . . .	9 fl.	32 —	fr.
Pr. Friedrichsd'or . . .	10 fl.	1 —	fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl.	40 —41	fr.
Dufaten . . .	5 fl.	30 —	fr.
20 Frankenstücke . . .	9 fl.	22 1/2 —23 1/2	fr.
Engl. Souverains . . .	11 fl.	42 —	fr.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N<sup>o</sup>. 44.

Freitag den 2. Juni

1854.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bachnang. [An die Gemeindebehörden, betreffend die unentgeltliche Ausstellung von Holz-Ursprungs-Zeugnissen.] Mit Bezug auf S. 2 der Bekanntmachung vom 1. d. M. (Seite 281 dieses Blattes) wird den Gemeindebehörden eröffnet, daß nach einem Regierungserlaß vom 26. d. M. die Holz-Ursprungs-Zeugnisse von den damit beauftragten Gemeindebeamten unentgeltlich auszustellen sind.  
Den 30. Mai 1854.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

Bachnang. Die Schultheissenämter werden beauftragt, auf den Rekrutirungslisten von 1854 die Contingentsgrenze mit folgendem Eintrag auf dem Titelblatt derselben anzumerken:  
"Das Bezirks-Contingent schließt laut Staats-Anzeiger vom 30. Mai 1854 mit der Loos-Nummer 198."  
Den 30. Mai 1854.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

**Bachnang. (Acker = Verkauf.)**

Dem Bauern Johannes Köfler von hier wird im Exekutionsweg  
1/8 Mrg. 32,0 Mth. Acker in der hintern Thaus, neben Gottlieb Hörner und Ernst Schuß Wittwe, gemeinderäthlicher Anschlag 60 fl., am Mittwoch den 28. Juni 1854 Vormittags 10 Uhr  
verkauft, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.  
Den 22. Mai 1854.

Stadtschultheissenamt.  
S c h m ü c k l e.

**Wannenweiler. Gutsverkauf.**

Das in den früheren Nummern dieses Blattes näher beschriebene Hofgut des Ludwig Bay wird unter Zugrundlegung des erfolgten Offerts von 7000 fl. am  
Montag den 26. Juni d. J.  
Mittags 1 Uhr

zum letzten mal auf dem Gemeinderathszimmer zu Graab zum Verkauf gebracht werden.  
Murrhardt, den 26. Mai 1854.

K. Amtsnotariat.  
Häcker.

Rietena u, Gerichtsbezirks Bachnang.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Christian Belz, Schreiners von hier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:  
einem 2stöckigen Wohnhaus mit Schweinstall, der Hälfte am Backofen, 30,6 Mth. Hofraum und der Hälfte an einem Schafstall, ungefähr 2 Mrg. 15,0 Mth. Gärten, Ländel und Acker, 1 1/8 Mrg. Wiesen,  
am Mittwoch den 7. Juni Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zum wiederholten Verkauf und Aufstreich, wozu die Kaufs Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige